

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

244 (4.9.1933) Landwirtschaft u. Gartenbau

Landwirtschaft u. Gartenbau

BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT.



Der Garten im September.

(Nachdruck verboten.)

Balkon.
Da es nunmehr dem Herbst zugeht, sind besondere Pflegemaßnahmen nicht notwendig. Dagegen kann schon jetzt überlegt werden, in welcher Weise die Kästen für den Winter zu bepflanzen sind. Man sollte auf diesen winterlichen Schmuck nicht verzichten.

Zimmerpflanzen.
Topfpflanzen, die im Freien ausgepflanzt waren und gut überwintert werden sollen, pflanzt man am besten schon in der ersten Septemberhälfte in Töpfe, damit sie vor dem Winter Zeit zu einer guten Durchwurzelung haben. Pflanzen, die im Keller oder in einem logen Stallhaus überwintert werden, sollten im Freien bleiben, solange die Bitterung des irgendwie erlaubt. Bei Auftreten nasser Witterung und kühler Nächte kommen die empfindlicheren Pflanzen schon im September unter Dach.

Ziergärten.
Leere Beete werden gegraben und mit Stiefmütterchen, Bergklee, Primeln, Säuerlingen (Bellis) bepflanzt; sie überwintert unter einer leichten Schutzbede. Jetzt ist auch die beste Zeit zum Pflanzen von Stauden und zum Regen von Blumenzwiebeln und Knollen. — Nelkenfenster werden getrennt und verlegt. — Bei okultierten Rosen muß der Verband gelöst werden.

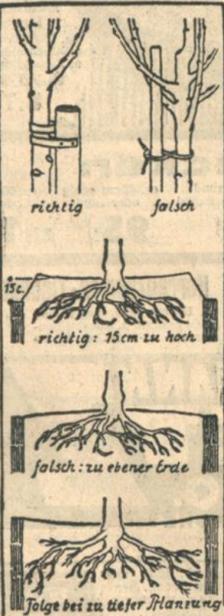
Gemüsegarten.
Für die Herbstsaaten (Winterfenchel, Spinat, Feldsalat) werden die Beete hergerichtet. Aufgegangene Saaten sind bei zu dichtem Stand zu verziehen. Endivien werden an einem trockenen Tage gebunden, Bleichellerie gehäufelt. — Kohlsorten sind nicht zu früh zu ernten und auch das Wurzelgemüse ist nicht zu zeitig einzuwintern. Nur die Zwiebeln werden aus der Erde genommen, wenn das Kraut abgetrocknet ist. Zwiebeln werden erst auf in der Sonne bei öfterem Umdrehen getrocknet, dann gepulvt und luftig aufgehängt. — Winterfenchel wird gegen Ende des Monats in flache, von Osten nach Westen gebende Gräben gepflanzt und bei eintretendem Frost mit kurzem Mist bedeckt, wobei die Pflanzen selbst frei bleiben.

Obstgarten.
Die Ernte des Steinobstes erfolgt. Man schneidet die Äste vorher, um die wurmfressigen Früchte sammeln zu können. Mit dem Auswischen der abgereinigten Obstbäume und mit dem Winterschnitt kann begonnen werden. — Das Gießen im Obstgarten kann nun eingestellt werden. Nur in Ausnahmefällen, in trockenen Boden und bei noch sehr warmen Herbsttagen und bei den Spätfröhen kann das Gießen und Mistdüngen noch angebracht sein. — Die Weintrauben reifen. Gegen Weipen, Fliegen und Traubenläusen aus Gaze der beste Schutz. — Beerenträger können umgepflanzt und mit Kalk und Thomasmehl, später mit Kalk gedüngt werden. Baumbestellungen nicht vergessen!

Obstbau.

Richtiges Pflanzen und Anbinden der Obstbäume.

Ein wichtiger Teil der richtigen Behandlung eines Obstbaumes ist dessen Pflanzung, bei der trotz aller Aufklärung immer wieder Fehler gemacht werden. Das Pflanzloch soll etwa 1,50



Meter im Durchmesser groß und 40-60 Zentimeter tief sein. Das Pflanzloch wird so mit Erde gefüllt, daß die obere, an Nährstoffen reichste Schicht wieder zu oberst zu liegen kommt. Die Wurzeln werden mit hartem Mist eingeführt. Die Schnittflächen kommen nach unten zu liegen. Nachdem der Pfahl gestellt ist, wird der Baum so geleitet, daß die Veredlungsstelle mindestens 15 Zentimeter höher steht, als das gewöhnliche Erdreich. Die Erde wird vorsichtig, aber fest an die gleichmäßig verteil-

ten Wurzeln gedrückt. Das Festtreten der Pflanzgrube mit den Füßen ist falsch. Frischen Düng an die Wurzeln zu bringen, unterlasse man; wohl aber ist es ratsam, die Baumstämme damit zu belegen.

Nur Hoch- und Halbkrüme erhalten zur Stütze einen Pfahl, der 10 Zentimeter unter dem untersten Ast der Krone endigt und dessen Spitze zum Schutze gegen Fäulnis gebrannt oder mit einem Kaliumpermanganatmittel getränkt wird, und zwar bis über die Stelle, wo der Pfahl aus dem Boden steht, denn dort fault und bricht er am leichtesten. Das Anbinden erfolgt zunächst lose, damit der Baum mit der Erde sich setzen kann. Zum festen Anbinden verwendet man am besten Gurtrand, das in zwei dicht übereinander liegenden Schichten um den Stamm gelegt und, straff angezogen, an den Pfahl angeknüpft wird.

Im Frühjahr gepflanzte Bäume werden tüchtig angegossen und regelmäßig feucht gehalten, während bei den im Herbst gepflanzten Bäumen ein Angehen wohl gut, aber nicht unbedingt erforderlich ist. Die Herbstpflanzung ist im allgemeinen vorzuziehen. Geschnitten wird an frisch gepflanzten Bäumen nur das Fruchtholz. Die Leitbahnen werden, soweit das nötig ist, durch Verfüren ins Gleichgewicht gebracht. Beim Steinobst schneidet man die Leitbahnen etwa um ein Drittel ihrer Länge zurück, damit die unteren Äste zum Austrieb kommen und nicht von vornherein Kahlstellen entstehen.

Die Tierzucht im September.

(Nachdruck verboten.)

Ziegenhaltung.
Der September ist oft noch milde und schön, so daß sich die Ziegen den ganzen Tag draußen aufhalten können. Das ist von großem Vorteil, denn sie finden unter den Gräsern manches Kräutlein, das noch nicht gemäht oder geschnitten werden kann, das aber die Ziege schon abrupft. Je mehr der Ziegenhalter es versteht, alles das, was den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein draußen wächst, als Grün- und Trockenfutter auszunutzen, desto geringer stellen sich für ihn die Gesamtunterhaltungskosten. Neben der Gelegenheit, sich einen Teil des nötigen Futters selbst zu suchen, soll man die Bedeutung des freien Auslaufs bis spät in den Herbst nicht unterschätzen. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß die Tiere des Morgens so lange im Stalle bleiben, bis der Tau vom Grase verschwinden ist; auch ist vor dem Austrieb ein Futter zu verabreichen. Bei Regen und Sturm bleiben die Tiere am besten im Stalle. Jetzt wird festzustellen sein, ob die eigene Ernte an Raufutter für den Winterbedarf ausreicht. Man sorge immer für reichlichen Vorrat; man weiß nicht, ob früh oder spät mit der Grünfütterung im Frühjahr begonnen werden kann, und der Mangel an trockenen Vorräten kann unter Umständen arge Verlegenheiten bereiten. Nach der Ernte ist wohl immer Gelegenheit, Roggen- und Weizenstroh zum Streuen und Jafer- und Hühnermist als Ersatzfutter einzukaufen. Alles Raufutter muß gut getrocknet sein, andernfalls wird es schimmelig und ist wertlos oder gar schädlich. Der zum Lagern vorgesehene Bodenraum ist gegen das Eindringen von Regen zu sichern.

Kaninchen.
Der September ist schon so eine Art Uebergangsmonat. Dem trägt die Natur Rechnung, indem sie unseren Stallhagen das luftigere Sommerfeld allmählich auszieht und dafür den Winterpelz verleiht. In diesem können sie dann großer Kälte trocken, nur nicht zusammen mit Nässe und Zugluft. Daran sollten alle Kaninchenhalter immer wieder denken. Jeder erfahrene Züchter weiß, daß gerade die Zeit der Haarrung kritisch für den Gesundheitszustand werden kann. Darum gibt er jetzt seinen Pflichten besonders kräftiges Futter (Reisamen usw.) und behandelt sie sorgfältig. Zur Zucht dürfen solche Tiere, die sich in der Haarrung finden, nicht verwendet werden.

Junge Kaninchen halte man frühzeitig nach Geschlechtern getrennt, am besten so, daß sie sich gar nicht sehen können. Zwar sind sie erst mit 3/4-4 Monaten geschlechtsreif, aber das frühzeitige Zusammenleben erregt sie unnötig, so daß der Aufbau des Körpers darunter leidet. Um die Jungtiere krankheiten besser zu überwinden, halte man sich stets einen kleinen Vorrat von getrockneten Sellerie-Blättern; auch Schafgarbe sowie Weidenzweige haben einige Heilkräft. Klee und Luzerne füttere man am besten als Heu, besonders der sonst so nahrhafte Klee ist ein gefährliches Grünfutter. Im übrigen haben wir die Erfahrung gemacht, daß kleine Würfe viel weniger unter Gesundheitsstörungen zu leiden haben als übermäßig große. Ein Züchter korrigiert hier die Natur schon in den ersten Tagen nach dem freudigen Ereignis.

Hühner.
Die Mauser des Geflügels verlangt eine besondere Aufmerksamkeit. Abgesehen davon, daß Schutz vor Zugluft erforderlich ist, soll auch die Fütterung so sein, daß das Huhn durch die Neuzugung der Federn — manche Tiere legen noch dabei — körperlich nicht herunterkommt. Gerade vor Beginn der kalten Jahreszeit wäre das nachteilig. Man halte daher folgende trockene Weichfuttermischung bereit: 15 Teile Kartoffelstodern, 15 Teile Weizenkleie, 10 Teile Weizenmehl, 20 Teile Maisfrot, 15 Teile Fischmehl, 10 Teile Feizelmehl, 15 Teile Fettgraben, dazu je Huhn 1 Gramm Schwefelblüte, je 1 Gr. phosphoräuren und kohlenäuren Kalk sowie Grünfutter. Gibt man dieses alles als feinstämmiges Weichfutter, so reichen je Huhn und

Dem deutschen Vieh deutsches Futter!

Dem nationalwirtschaftlichen Ziel der Reichsregierung entsprechend, eine möglichst große Unabhängigkeit Deutschlands in der Nahrungsmitteverorgung zu erreichen, ist im Zuge der neuen Agrarpolitik auch die Erzeugung von einweicheischem Futter in Deutschland so geschäftlich geworden ist. Der Schutz der deutschen Futtermittelwirtschaft erfordert aber gleichzeitig, daß jeder Bauer in seinem Hof alles daran setzt, um seine Viehhaltung in möglichst weitgehendem Maße auf eine wirtschafts-eigene Futtergrundlage zu stellen. Ohne ausreichende Mengen wirtschafts-eigenen Futters wird in Deutschland in Zukunft eine wirtschaftliche Viehhaltung in der Regel nicht mehr betrieben werden können. Ausländisches Einweichefutter wird jetzt nur noch als Zusatzfutter im Milchviehstall lohnen, keinesfalls aber wirtschaftlich im Pferde-, Schaf- oder Schweinehalt verwendet werden können.

Unter diesen Umständen ist es dringend notwendig, daß jeder Bauer gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit unverzüglich feststellt, ob die Futtermittelverorgung seines Betriebes ausreichend gesichert ist. Dabei kommt es nicht nur darauf an, die notwendigen Futtermengen für die nächsten Monate und den Winter sicherzustellen, sondern auch für die Deckung des Futterbedarfs

im nächsten Frühjahr und Sommer Sorge zu tragen. Zur Lösung dieser Aufgabe müssen gegebenenfalls zwei Gruppen von Maßnahmen sofort ergriffen werden:

1. kommt es darauf an, möglichst viel wirtschafts-eigenes Futter für die Herbst- und Wintermonate bereitzustellen und
2. ist es notwendig, bei der Herbstbestellung darauf zu achten, daß neues wirtschafts-eigenes Futter möglichst zeitig im Frühjahr im Betriebe zur Verfügung steht.

Zur Erreichung dieses ersten Zieles dürfte es in vielen Fällen zweckmäßig sein, die nach dem zweiten Gräschnitt noch häufig bis Anfang November mögliche Nachweide auf den Wiesen auszunutzen. Vier Wochen längere Ernährung unseres Junoviehs oder der Rinde draußen erspart schon eine Menge Winterfutter. Das gleiche gilt von den mit Gründüngungspflanzen beendeten Schlägen. Ihr Ueberweiden im Herbst bringt in der Regel mehr Gewinn als der damit vielfach angenommene Nachteil für die Nachfrucht ausmacht. Schließlich ist die Verwendung aller Klee- und Kleeergrasbestände im Herbst nach vielen Erfahrungen das sicherste Mittel, um Auswinterungsrisiken zu verhindern. Um eine möglichst reichliche Heugrundlage, die nun einmal den wichtigsten und wertvollsten Teil der Winterfütterung darstellt, zu erreichen, sollte bei der Bereitung des zweiten oder dritten Schnittes der Güte des Futters erhöhte und besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Auch den zweiten oder dritten Schnitt von Feldfruchtfrüchten sollte man zur Gewinnung ausreichender Vorräte für den Winter gegebenenfalls zu Heu bereiten. Um gutes und brauchbares Heu zu gewinnen, sollten unbedingt Trockengerüste Verwendung finden. Nur die Anwendung der Gerüste bietet die Gewähr für hohe Ertragsraten. Ist der Bedarf an Raufutter gedeckt, so gilt es, einweicheiche Silage herzustellen. Auch das ist etwas nicht-mütterlich behandelte Raufutter sollte beachtet und durch Silage oder die einfacheren Einweicheichungsarten als Winterfutter zubereitet werden.

Je knapper in einem Betriebe die Futtermittel für den Winter sein sollten, um so notwendiger ist es, bei der Herbstbestellung für möglichst zeitiges Grünfutter im Frühjahr zu sorgen. Das zeitigste Grünfutter liefert im allgemeinen die reine Roggenfaat (Johanniskraut), besonders dann, wenn man im zeitigen Frühjahr durch eine leichte Stiefklopfung den Wuchs fördert. Vorzügliche Erträge bringt dann das sich dem Roggen in der Fütterung meist anschließende Gemenge von Wicke, Weidelgras und Jankrautklee. Vieles wird auch nur die Potentilla im Gemisch mit Winterroggen mit guten Erträgen gebaut. Auf besseren Böden hat man als Stiefklopfung für die Wicke mit Erlauf auch den weniger schnell hart werdenden Weizen verwendet. In dieses Futter hat sich der erste Schnitt Koffke oder Luzerne anzuschließen. Grundrißlich ist bei allen diesen Herbstsaaten zu berücksichtigen, daß nur die zeitige Saat eine zeitige Ernte im Frühjahr Gewähr leistet. Um möglichst einweicheiches Futter zu beschaffen, ist auch der Anbau von Wintererbsen im Gemenge mit normaler Roggenfaat zweckmäßig. Um die nächstjährige Grünfütterung und Genernte sicherzustellen, sollten auch rechtzeitig alle Freistellen in Einweicheichungsarten nachgepflanzt werden. Dort, wo der Bestand zum größten Teil zurunne genommen ist, entschleife man sich rechtzeitig zum Umbruch und säe Futtererbsen oder Weizen mit einer etwa um 20 v. H. erhöhten Saatstärke. In diese Winterfaat wird im Frühjahr ein Kleeergras eingegät. Der Roggen oder Weizen wird zeitig abgeerntet. Das Kleeergras entwickelt sich danach schnell und liefert bei normaler Witterung zwei Schnitte und eine ausreichende Herbstweide. Schließlich ist auch der Anbau von Wintererbsen und -ras zur Verfertigung im zeitigen Frühjahr, der früher recht beliebt war, zu erwähnen, zumal die Ausfaat dieser Pflanzen nicht sehr kostspielig ist. Beide liefern meist schon gegen Ende April gern aufgenommene und vor allen Dingen die Milchherzeugung anregende Futtermassen.

Tag etwa 60 Gramm. Abends reicht man eine Mischung von 15 Gramm Weizen, 25 Gramm Mais, 15 Gramm Hafer.

Bienenzucht.

Die Bienensfarm für Kleinfiedler.
Die Anlage soll möglichst wenig kosten; sie wird eigenhändig hergestellt. Für den Anfang mag der Notbienentand genügen. Eine geräumige Kiste aus der Kumpelfammer hervorgeht, gut geräumt, vorliegende Nagele ausgegossen, der Deckel mittels zweier Federstreifen als „Tür“ befestigt, auf vier Füße, die 75 cm aus dem Erdboden schauen, angelegt, die ganze Einrichtung ist fertig. Im Notbienentand finden zwei Korbvögel Platz; das genügt für den Anfang. Später stellen wir uns aus der Kiste ein geräumigeres Bienenschwärm her. Wenn es uns nicht gelingt, Korbvögel zu kaufen, müssen wir unter Augenmerk auf gute Schwärme richten. Für den Kleinfiedler ist unbedingt der gemischte Betrieb zu empfehlen. Er kostet am wenigsten, verlangt gar nicht viel Zeit, setzt keinen Wüst theoretischer Kenntnisse voraus und erbringt ein Kente, die jener des reinen Kastenbetriebes in keiner Weise nachsteht. Zu dieser Betriebsart gehört ein gutes Strohschiff und ein Aufsatzkasten als Honigraum. Letzterer ist mit Nähnähen, in welchen sich künstliche Wabenwände befinden, anseht. Was noch dringend zur Anlage einer Bienensfarm gehört, sind: Ein guter Raucharapparat, Futtermittel, ein Gesichtsschleier und eine Wabenzange. Weigert.

Verband von Bienenschwärmen.

Wir meinen hier nicht den Massenverband aus der Heide. Die Heider wissen, was sie zu tun haben. Wir möchten nur unseren Gelegenheitskernern hier einige Ratschläge geben. Der Verband geschieht zum größten Teile in leicht gemauerten Kästchen. Dort müssen die Bienen



viel Luft und Ausdehnungsmöglichkeit haben. Der Deckel erhält einige kreisrunde mit bienendichtem Drahtgitter überzogene Ausschnitte. Desgleichen werden zwei sich gegenüberliegende Partien der Seitenwände frei gemacht und ebenfalls mit Drahtgitter versehen. Der Boden ist nur lose aufgelegt, so daß er ohne viel Umstände und ohne Störung der Inzassen abgenommen werden kann. Ich habe stets gute Erfahrungen gemacht, wenn ich an der Innenseite des Deckels ein in luftige Leinwand verpacktes, stark angefeuchtetes Moosbündel befestige. Dort lag sich sofort die Traube zusammen. Die Verbandstelle erhält als Aufschrift neben der genauen Adresse noch die Worte: Vorsicht — lebende Bienen — nicht werfen — nicht an die Sonne stellen!

Schwarmversand-Kästchen.
Wir meinen hier nicht den Massenverband aus der Heide. Die Heider wissen, was sie zu tun haben. Wir möchten nur unseren Gelegenheitskernern hier einige Ratschläge geben. Der Verband geschieht zum größten Teile in leicht gemauerten Kästchen. Dort müssen die Bienen

viel Luft und Ausdehnungsmöglichkeit haben. Der Deckel erhält einige kreisrunde mit bienendichtem Drahtgitter überzogene Ausschnitte. Desgleichen werden zwei sich gegenüberliegende Partien der Seitenwände frei gemacht und ebenfalls mit Drahtgitter versehen. Der Boden ist nur lose aufgelegt, so daß er ohne viel Umstände und ohne Störung der Inzassen abgenommen werden kann. Ich habe stets gute Erfahrungen gemacht, wenn ich an der Innenseite des Deckels ein in luftige Leinwand verpacktes, stark angefeuchtetes Moosbündel befestige. Dort lag sich sofort die Traube zusammen. Die Verbandstelle erhält als Aufschrift neben der genauen Adresse noch die Worte: Vorsicht — lebende Bienen — nicht werfen — nicht an die Sonne stellen!

Entererkrankung. Darunter versteht man eine Erkrankung, die sich rheumatisch auswirkt und vor allem das Enter befallt. Dieses schwillt dann an, wird wohl gar eitrig, die Milch ist blutig oder verfaat ganz. Die meisten dieser Krankheiten haben von vornherein Weidagelegenheit für ihr Wachstum, alle Stillen werden aber früher oder später empfindlich gegen kalte Temperaturunterschiede. Von allen Stillberatern wird daher die aquarelierte Stalltür empfohlen, deren unterer Teil nicht einmal beim Ausmisten geöffnet zu werden braucht, deren Oberseite aber recht häufig offen stehen sollte. Gute Luft ist ein Drittel der Ernährung. Also Alt- und Neufiedler, füttere euer Vieh nicht nur pünktlich und sorgfältig, sondern sorgte stets auch für unverbrauchte, wohltemperierte Stallluft!

In vollen Kränzen.

Auf einer Tagung der jüdisch-deutschen Nationalsozialisten in Aufsig-Elbe wurde der Mord an Professor Leising gerügt und die Beschuldigung der Mitverantwortung der NSDAP für die Tat scharf zurückgewiesen.

Vom Besuch des Reichsparteitages der NSDAP in Nürnberg kehrte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Samstag gegen 17 Uhr nach Friedrichshafen zurück. Um 21.10 Uhr erfolgte unter Führung von Kapitän Lehmann der Start zur 6. diesjährigen Südamerikafahrt. An Bord des Luftschiffes befanden sich 7 Passagiere, darunter der brasilianische Konsul in Wien, Rechner, der Navigationsoffizier des „Do X“, Nieman, Fabrikant R. W. Mauler und eine Frau aus Köln. Bei dieser Fahrt werden außerdem 125 Kilo Fracht und 125 Kilo Post befördert.

Auf der Grube Raurweg bei Kohlheid sind am Samstag mittig in einem Abban des Flözes Mehl auf der 350-Meter-Sole durch ein Durchbrechen des Vorklages 5 Bergleute eingeschlossen worden. Die Bergungsarbeiten wurden sofort mit allen Mitteln aufgenommen und am Sonntag gegen 4 Uhr konnten die eingeschlossenen unverletzt befreit werden.

Der Stellvertreter der Linzer Polizeidirektion, Oberpolizeidirektor Dr. Hans Orthbauer sowie der zweite Stellvertreter beim Bundespolizeikommissariat in Wels (Oberösterreich), Oberkommissar Dr. Wilhelm Nibel, sind vom Dienste suspendiert worden. Die Maßnahme wurde wegen Verdachts nationalsozialistischer Betätigung getroffen.

In Sofia rotteten sich gestern Abend etwa 40 junge Kommunisten, darunter Studenten und Gymnasiasten, vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft unter Dohungen zusammen. Die Menge verurteilte, den vor dem Tor des Kanzleigebäudes aufgestellten Polizeiposten zu vertreiben und zu entzünden. Sie bewarf ihn und das Gebäude mit Steinen. Die Polizei gab einige Schreckschüsse ab und als diese nicht fruchteten, schoß sie in die Menge, wobei ein Mann durch Bauchschuß schwer verletzt wurde.

In Hölle im Kreise Danziger Höhe ist der dem Zentrum angehörende Lehrer Pionkowski verhaftet worden, der sich, wie die Pressestelle des Senats mitteilt, gegen die nationalsozialistischen Ideen gewandt hat. Anstatt, wie es seine Pflicht als deutscher Lehrer gewesen wäre, die nationale Erziehung der Volkskinder zu leiten, habe er sie geschlagen, wenn sie „Heil Hitler“ riefen und den Hitler-Gruß überhaupt verboten. Er habe in jeder Art und Weise versucht, das nationale Erwachen des Volkes zu unterdrücken.

Wie die dänische Presse mitteilt, hat einer der 33 aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgestoßenen, ins Ausland geflüchteten Deutschen, Heinrich Mann, angekündigt, daß er beim Danziger Gericht auf Aufhebung des Beschlusses Klagen werde.

Der Führer bei den Ehrengästen.

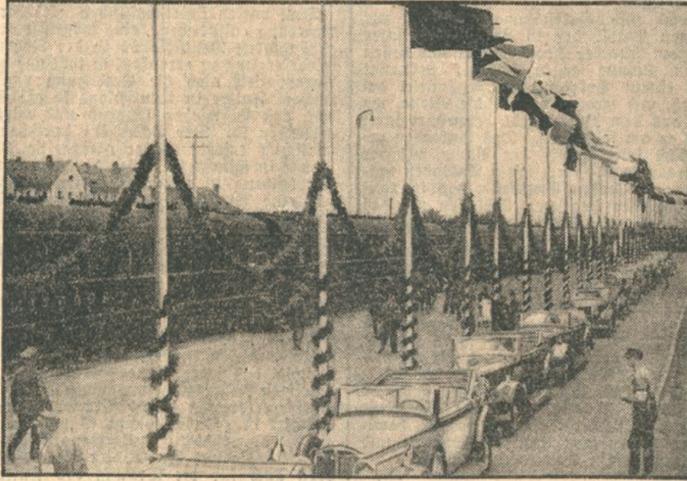
TZ. Nürnberg, 2. September.

Der Führer stattete heute nachmittags gegen 17.30 Uhr den mit dem Diplomatenszug in Nürnberg eingetroffenen Ehrengästen des diplomatischen Korps am Hauptbahnhof Nürnberg-Nord einen Besuch ab. Auch Reichsaussenminister von Neurath war erschienen.

Der Führer wurde vom Chef des Protokolls Graf Bassowicz empfangen, der in einem Wagen

so herrlichen Rahmen gebe. Der estländische Gesandte schloß seine Dankesworte mit dem Satz: „Sie haben es sich schwer gemacht. Uns machen Sie es leicht!“

In der anschließenden Unterhaltung mit dem Führer brachten auch die Herren des diplomatischen Korps zum Ausdruck, daß diese Veranstaltung in Nürnberg auf sie einen unvergeßlichen Eindruck machte. Auch der Stellvertreter



Diplomaten auf dem Parteitag. Die D-Zug-Wagen dienen den Vertretern der fremden Mächte während ihres Aufenthalts als Wohnung.

des Diplomatenzuges die Ehrengäste vorstellte. In seiner Begrüßungsansprache sprach der Führer den Herren des diplomatischen Korps seinen Dank aus für die Mühe, der sie sich unterzogen hätten, um zum Reichsparteitag der NSDAP nach Nürnberg zu kommen. Er wies auf das improvisierte der diesjährigen Veranstaltung hin, die in wenigen Wochen hätte vorbereitet werden müssen. Er würde sich freuen, wenn die auf dem Reichsparteitag anwesenden Herren des diplomatischen Korps von Nürnberg den Eindruck mitnehmen würden, daß die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland nicht Zwang oder gar Terror sei, sondern daß hier die Volkstimme wirklich zum innersten und tiefsten Ausdruck komme.

Namens der Herren des diplomatischen Korps sprach der estländische Gesandte Exzellenz Menning seinen Dank für die großzügige Gastfreundschaft aus, die sie bei der NSDAP gefunden hätten. Die Herren des diplomatischen Korps seien erfreut, daß sie Zeugen dieser großartigen Schau und dieser Kräfte sein dürften, die der Reichsanstalt geschaffen habe, und denen Nürnberg, diese Stätte deutscher Kultur, einen

des Führers nahm Gelegenheit, die einzelnen Herren persönlich zu begrüßen.

Am Samstag nachmittags entbot auch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dem Reichsparteitag seinen Gruß. Es erschien gegen 2 Uhr über Nürnberg und wurde überall mit tosendem Jubel begrüßt. Während unten durch die Straßen in Zwölfereihen die braunen Kolonnen zogen, kreiste über der Stadt das Riesluftschiff im Silberglanz, begleitet von Fliegerstaffeln, die ihm entgegengeflogen waren. Das Luftschiff gab bei seinem Erscheinen über Nürnberg folgenden Ausspruch:

„Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist zwischen zwei Südamerikareisen nach Nürnberg gekommen, um dem Parteitag unserer herrlichen nationalen Bewegung die herzlichsten Wünsche der ganzen deutschen Luftfahrt und insbesondere des Reichsluftfahrtministeriums Goring und die Glückwünsche für den Führer des neuen Deutschlands, den Volkstanzler Adolf Hitler, zu überbringen.“
gez. Graf Brandenstein-Zeppelin.“

Bier Schüler ertrunken.

3 Bergen (Nägen), 4. Sept.

In dem Dorfe Seelen unweit von Bergen ereignete sich am Spätnachmittag des Samstag ein furchtbares Unfall, bei dem vier Arbeiter kinder im Alter von 12-14 Jahren, darunter zwei Brüder, ums Leben kamen. Eine Anzahl von Schülern war nach der Rückkehr von einem Ausflug nach zum Baden nach dem sogenannten Schlinger Moor, einem kleinen, aber tiefen und sumpfigen Teich in der Nähe des Dorfes, gegangen. Fünf Jungen machten dann ein am Ufer liegendes Boot los und fuhren damit auf den Teich. Als sie nach Kinderart heftig schaukelten, schlug plötzlich das Boot um und die fünf Insassen stürzten ins Wasser. Sie konnten sich noch einige Zeit an dem kieloben treibenden Boot festklammern. Dann versagten aber ihre Kräfte und einer nach dem anderen verank. Nur einer konnte von den Dorfbewohnern, die inzwischen von den am Ufer zurückgebliebenen Schülern herbeigerufen worden waren, gerettet werden. Die Leichen der vier Ertrunkenen wurden erst nach mehrstündiger Suche durch die Feuerwehr geborgen.

Zwei schwere Unfälle.

15 Tote.

© Paris, 4. September.

Zwei schwere Unfälle haben am Samstag bei Metz und in der Nähe von Dijon 15 Tote und neun Verletzte gefordert. In Metz, an der Mosel, waren etwa 20 Arbeiter mit Sprengarbeiten in einer Steingrube beschäftigt, als eine Sprengpatrone zu frühzeitig explodierte und sämtliche Arbeiter mehrere Meter weit fortgeschleuderte. Sieben von ihnen wurden durch die herumschlagenden Steinmassen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Neun andere hatten schwere Verletzungen davongetragen, daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußten. Bei einigen besteht Lebensgefahr.

Das zweite Unglück ereignete sich an einem Bahnhöbergang in Quincey, in der Nähe von Dijon. Ein Privatkraftwagen, in dem der Besitzer, seine Frau, deren vier Kinder, und ein zwölfjähriges Mädchen Platz genommen hatten, war bis vor die geschlossene Schranke gefahren, als der Schrankenwärter auf Bitten des Autobesitzers die Schranken noch einmal öffnete, um ihm die Ueberfahrt zu ermöglichen. Im gleichen Augenblick raste der Schnellzug Paris-Marseille heran, schleifte das Auto bis in den Bahnhof und drückte es dort zwischen Lokomotive und Bordwand des Bahnsteiges fest. Sämtliche acht Insassen des Autos waren auf der Stelle tot.

Handlesen • Hellsehen • Wanzen
Frau Oesterle, Hebelstraße 11
 Sprechzeit: Täglich von 10 bis 2 und 7 bis 9 Uhr.
 Dienstag, ab 8 1/2 Uhr Vortrag — Eintritt frei! (Wohnung)

Amtliche Anzeigen

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesteuer.

Die 5. Monatsrate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1933 ist auf 5. September 1933 fällig.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerpflicht nicht befreit, hat monatlich 1. v. H. Verzugszinsen zu entrichten, außerdem ist er für die Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus.
Karlsruhe, den 5. September 1933.
Der Stadtdirektor.

Karlsruher Schlachtviehmärkte

Dienstag für alle Tiergattungen, Donnerstag für Kleinvieh. Bedeutenden Export-Direktor Bahmannschub; Karlsruher Viehhol. Viele Viehverwertung durch auf eingehende Firmen.
Stadt, Schlacht- und Viehhofamt.

Versteigerung.

Morgen Dienstag, 5. September, nachmittags 2 Uhr, i. A.: Auktionssteige 12: ein großer Vollen guter, sehr. Häuse, Herren-, Damen- u. Knabenkleider, Mäntel, Schuhe, Wehr-, Haus- und Küchengeräte. Ferner um 5 Uhr: 1 Perle, 1 Schwarz- u. 2 Weiß-, Kommoder, Nippische und sonstige Möbel, 3 Gasherde, Bilder, Spiegel usw.
Auktionator, Auktionssteige 12, Tel. 8008.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 5. September 1933, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandleiher, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
2 Büffets, 1 Radioapparat, 1 Schreibtisch, 1 Sofa m. Umbau, 1 Bücherst. u. 1 Kuchentisch.
Karlsruhe, 2. 9. 33.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Prächt. 4 Zimm.-Neubaumwohnung

in herrlicher Wohnlage, weiter herrschaftl. Zentralheiz., warm u. kalt. Warm- u. Kaltwasser, große Küche, herrsch. Anstalt, Marmorbad, etc. per 1. Sept. oder Okt. zu vermieten. Näheres: Köpferstraße 42, Ede Söfleinstraße, im Laden zu erfragen.
Sonntag
4 Zimm.-Wohnung m. Allg., Gasveranda, Kuch., in geschl. Dreifamilienhaus, Stadtmitte, 1. Oberst. zu vermieten. Aussehen von 9-6 Uhr.
Donglasstr. 14, II.
Kronenstr. 18/20, Schlögl-Kloster, mod. 3 Zimm.-Wohnung, mit elger. Bad, Warmwasser, Veranda u. Marmorbad, in verm. Näheres 2. St. d. St.

Zu vermieten

6 Zimm.-Wohnung.
3. St. d. Nähe Hauptpost, auf 1. Oberst. zu verm. Wohnung wird vergütet. Näheres: Geyserstr. 50.
Schillerstr. 21, sonnige 2 Zimm.-Wohnung m. Kuch., auf 1. Oberst. zu verm. Näheres: in Tagblatt.

Zu vermieten

2 Zimm.-Wohnung 2. St. d. für 2 Personen, passend (Stück) mit Küche, Kell., Trockenkammer, auf 1. Oberst. zu vermieten. Zu erfragen in Tagblatt.

1000 Filet-Decken

alle handgestopft
ungemein preiswert

Eszimmer-Decken ca. 130/160 cm, oval, mit Kunstseide gestopft und Kunstseidenfransen 24.50 14.75 9.25	Eszimmer-Decken ca. 130/160 cm, eckig, m. Kunstseide gestopft u. Kunstseidenfransen 18.75 12.75 8.75			
Filetdecken ca. 15 cm rund 25	ca. 20 cm rund 35	ca. 35 cm rund oder ca. 30/50 cm oval 95	ca. 45 cm eckig oder rund 95	ca. 60 cm eckig oder rund 2.75 1.95
Ovale für Büffet u. Kredenz ca. 35/70 cm 1.75	ca. 40/80 cm 2.25	ca. 40/80 cm 1.95	Herrenzimmer-Tischdecken ca. 130 cm rund, mit Kunstseide gestopft u. Kunstseidenfransen - - - 14.50 12.50 7.75	

HERMANN WETZ & CO. KARLSRUHE

KARL-FRIEDRICHSTR. 6 UND KAISERSTRASSE 203

werden alle

Aluziogram
Geschäftsanzeigen
Familienanzeigen
Gelegenheitsanzeigen

Abonnement
Neubestellungen
Umzüge
Reiseabonnements u.

Druckformen
jeder Art von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr entgegengenommen.
Telefon 18-21

KARLSRUHER TAGBLATT

Garfenstr. 39
ist im 3. St. eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Oberst. an Ehepaar oder alleinsteh. Personen zu verm. Näheres: Köpferstr. 114, II. *

Freundl. Zimmer
an solchem Herrn zu vermieten.
Kronenstr. 22, 3 Tr.

Gut möbl. Zimm.
an solchem Herrn zu vermieten.
Kronenstr. 194, part.

Leeres Mans.-Zimmer
teilw. m. Balk. an sol. Frau zu verm. bei uns Tagblattbüro erb.

Leeres Zimmer
sofort an sol. berufst. Herrn zu vermieten.
Kronenstr. 5, 1 Tr.

Gemütliches Heim
findet Dame (Beamtin oder Studierende) in gutem Hause, Nähe Hauptpost.
Kaiserstr. 283, 4 Tr.

Zu verkaufen
Groß. Kleiderkasten, Kom., Vitrinenschrank, Beidseitig. Heißwasser, Heizöfen, Photostatapparat, alte Büffets u. Sammlungen zu verk. Näheres: Kottb. 64, II.

Güßer Most
Ritter 20 Bfg., bei 20 Ritter 15 Bfg. u. Schwanenstr. 21.